

Ein Signal über die Grenzen hinaus

Am Internationalen Tag der Frau setzten rund 80 Menschen – hauptsächlich Frauen – in Vaduz ein sichtbares Zeichen für den Frieden.

Desirée Vogt

Am gestrigen Sonntag wurde der Platz vor dem Regierungsgebäude in Vaduz zum Schauplatz einer besonderen Kundgebung. Unter dem Leitmotiv «Stehen in Stille – Stehen in Frieden – Stehen in Weiss» lud der Verein Frauen in guter Verfassung gemeinsam mit Organisationen des Frauennetzes Liechtenstein dazu ein, ein starkes Signal gegen Gewalt und für friedliche Lösungen zu senden. Der Zeitpunkt konnte nicht symbolträchtiger sein, denn gestern war der Internationale Frauentag und das Datum, an dem sich die Organisationen der europäischen Initiative «Matriarchy for future» angeschlossen haben. In zahlreichen Hauptstädten des Kontinents versammelten sich Frauen übrigens zeitgleich, um ihre Stimme – oder in diesem Fall ihre Stille – für eine friedlichere Welt zu erheben.

«Das Patriarchat ist kein Naturgesetz»

Rund 80 Frauen – und einige wenige Männer – versammelten sich in weisser Kleidung gegen 14 Uhr vor dem Regierungsgebäude in Vaduz, um ein Statement für den Zusammenhalt und die Verantwortung für eine friedliche Gesellschaft zu setzen. «Wir haben ein Bewusstsein, das auf die Unversehrtheit des Lebens ausgerichtet ist und nicht dem patriarchalen Größenwahn und dem herzlosen Kapitalismus mit seinen Kriegen folgt», lautet denn auch einer der Leitsätze von «Matriarchy for Future». Die Initiative betont, dass das Patriarchat



Weitere Bilder: www.vaterland.li/fotogalerie



Es wurde nicht nur für den Frieden gestanden, sondern auch getanzt: Die Gruppe «Urban Dynasty» zeigte sich tänzerisch kämpferisch.



Bilder: Elma Korac

nicht als Herrschaft von Frauen über Männer – also quasi als umgekehrtes Patriarchat – misszuverstehen ist. Vielmehr handelt es sich um «egalitäre, matrilokale und matrilineare» Gesellschaften, in denen Balance und Gegenseitigkeit herrschen. Schriftstellerin Gertrud Klemm sagte dazu einst: «Das Patriar-

chat ist kein Naturgesetz. Hören wir auf, es als eines zu behandeln.»

«Noch lange nicht da, wo wir sein sollten»

Viele der Frauen waren aber auch gekommen, um sich solidarisch gegenüber den Frauen zu zeigen, die bereits seit vielen

Jahrzehnten um echte Gleichstellung von Mann und Frau beziehungsweise aller Menschen in der Gesellschaft kämpfen. «Ich danke den Vorkämpferinnen. Wir müssen weitermachen, denn wir sind noch lange nicht da, wo wir sein sollten», äusserte sich eine Teilnehmerin. An der Friedensaktion dabei

war auch die FL-Abgeordnete Manuela Haldner-Schierscher. Nach über 100 Jahren feministischem Kampftag sei es nötiger denn je, Gesicht zu zeigen und Forderungen einzubringen, die noch nicht umgesetzt worden seien, ist sie überzeugt. An diesem Tag gehe es besonders aber auch darum, die Dynamik, ge-

boren aus patriarchalen Strukturen, benennen und überwinden zu können. Vielen fehle das Verständnis dafür, worum es sich dabei überhaupt handle. «Deshalb ist es wichtig, dass wir zusammenstehen. Denn hier geht es nicht um das Problem eines Individuums, sondern einer ganzen Gesellschaft.»

Forschergeist zum Anfassen: 3. School Maker Faire begeistert

Die Spörry-Halle in Vaduz verwandelte sich am Samstag in ein Sammelbecken für kreative Ideen, Technik und Entdeckungsfreude. Unter dem Motto «Luft ist nicht Nichts!» präsentierten über 200 Schülerinnen und Schüler aus 17 Schulen die Ergebnisse ihrer Forschungen.

Seit Schulbeginn hatten die Kinder und Jugendlichen geforscht, gebaut, geschrieben, gefilmt und experimentiert – und das mit beeindruckender Vielfalt. Ob Kraftwerksmodelle, Umweltschutzprojekte oder Experimente zum Leben im und mit dem Wasser: Die Themen reichten breit und zeigten, wie facettenreich das Element Luft gedacht und umgesetzt werden kann. Das Resultat war eine Ausstellung, die ebenso bunt wie inspirierend war.

Nicht nur die Schülerprojekte sorgten für Staunen. Auch das abwechslungsreiche Rahmenprogramm zog zahlreiche Besucherinnen und Besucher an. Die Thyssenkrupp Presta liess Formel-1-Feeling aufkommen und liess Kinder ihre Reaktionsgeschwindigkeit testen. Bei «PepperMINT» durfte nach Herzenslust experimentiert werden.

Die Schulmedienstelle lud dazu ein, neue Technologien selbst auszuprobieren. Waterfootprint Liechtenstein stellte das Wissen rund um das le-



Weitere Bilder: www.vaterland.li/fotogalerie

Die Schülerinnen und Schüler präsentieren ihre vielfältigen Forschungsexperimente der Öffentlichkeit.



Bilder: Jürgen Posch

benswichtige Element Wasser auf die Probe – und am Glücksrad winkten attraktive Preise. Zudem bot der Makerspace Liechtenstein spannende Einblicke in seine Welt und erste Kontakte für die zukünftigen

Tüftlerinnen und Tüftler. Zwischen durch sorgte eine feine Pausenverpflegung für neue Energie – sehr zur Freude der jungen Forscherinnen und Forscher, die nach einem intensiven Ausstellungstag gut ge-

stärkt ins Wochenende starteten.

Die School Maker Faire zeigte eindrucksvoll, welche Kraft in Neugier und kreativem Tun steckt. Möglich wurde diese Veranstaltung dank

des Engagements vieler Menschen: den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern, ihren engagierten Lehrpersonen sowie der Unterstützung durch das Schulamt, die Gemeinde Vaduz und die Hilti

AG. Ein herzliches Dankeschön geht an dieser Stelle von den Organisatoren an alle, die dazu beigetragen haben, diesen Tag zu einem Fest der Ideen und des Entdeckens zu machen! (eingesandt)